

BLANKENESER

hospiz

AKTUELL



Frohe Botschaft über Bethlehem und Blankenese

Die Nächte auf den Feldern und Wiesen Israels können kalt und dunkel sein. Kein Vergnügen für die Schafe, die in der Heiligen Nacht draußen vor den Toren Bethlehems ziemlich passiv herumstanden. Zur Krippe laufen, dem Neugeborenen Geschenke bringen, Lieder singen war nicht ihr Ding, das taten Andere. Aber immerhin durften sie miterleben, was in jener Nacht über ihren Köpfen geschah.

Als über ihnen am Himmel ein seltsames Licht erstrahlte, riefen einige erschrocken »Mäh!«, die Anderen schwiegen voller Angst. Auch ihre Hirten fielen ängstlich auf die Knie, doch eine helle, klare Engelsstimme rief ihnen zu: »Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.« Und auf

einmal hörte man viele Engelsstimmen, die sangen: »Hosianna! Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.«

Die Botschaft der Engel galt nicht nur damals in Bethlehem, sondern auch heute in Blankenese. Der tröstende Christus meint alle in Angst, Krankheit, Abschied und Sehnsucht gefangenen. Das »Hosianna!« der Engel richtet sich gleichermaßen an Gäste und Angehörige, Mitarbeitende und Unterstützende des Emmaus Hospizes.

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

die Advents- und Weihnachtszeit ist in unserem Hospiz genauso bunt und vielfältig wie unser Newsletter. Ob es um stille Zeiten geht wie bei Jochen Klepper, der vom tröstlichen Morgenstern schreibt, oder um die Schafe in der Weihnachtsnacht, ob um einen lichterhellen Weg über den Altonaer Friedhof bis in die Christianskirche, oder um den Heiligen Abend im Hospiz mit Hirschgulasch und Predigt. Die Zeit bei uns ist besinnlich, friedvoll und genussreich. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest mit ebenso bunten und sinnerfüllten Erfahrungen und ein behütetes neues Jahr 2022.



Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.



Jochen Klepper: »Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt.«

Ein tröstlicher Stern

Es ist eine der Weisheiten unseres Gesangbuches: Gerade die Dichter, die eigene Tiefen durchschreiten mussten, drücken den Trost unseres Lebens am glaubwürdigsten aus.

Jochen Klepper gehört dazu. Er musste sich in der Nazi-Zeit schwere Sorgen um seine Frau und ihre Töchter machen. Aber weil er zugleich in der Erwartung des Advents lebte, konnten ihm am Nachmittag des 18. Dezembers 1938 so tröstliche Verse einfallen:

*Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.*

In der Melodie dieses Chorals klingt nicht der Glöckchenklang einer Weihnacht aus Zuckerwatte an, sondern der ehrliche, herbe Ton einer Sehnsucht, die schon weiß, dass ihre Ängste aufgefangen sind in der tröstenden Hand Gottes, die uns auch in der Finsternis nicht loslassen wird. Klepper schreibt in sein Tagebuch: »Wir hoffen irdisch nichts mehr, aber wo wir von Gottes Freundlichkeit gesungen und gepredigt hören, wird uns das Herz weit.« Darum kann er sein Weihnachtslied fortführen:

*Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.*

Bei solchen Worten und Klängen spürt man, dass es Weihnachten weniger um Vergnügen als um Vertrauen geht. Der »Stern der Gotteshuld« wandert mit uns und wirft seinen tröstlichen Schein auf unsere ängstlichen und krummen Wege. Zugleich verheißt er uns: Die Rettung, die mit der Geburt des Kindes begann, gilt für alles, was uns noch bestimmt sein wird.

Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C. G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Die Rechte der Texte bei Ihren Verfassern.
Fotos: S. 1: Peter Towle/Getty Images; S. 2: © Vidmar Fernandes / Getty Images S.3 oben: privat, unten: Dag von Boor;
alle anderen Fotos: Boris Rostami

www.blankeneser-hospiz.de

Planungen für Heiligabend

Ein Fest für Leib und Seele



Schon 2020 war Andreas Hiller ein leidenschaftlicher Weihnachts-Koch

Schon im November beginnen die Planungen für die Hospiz-Weihnacht. Nach junger Tradition wird Andreas Hiller, Leiter des Emmaus Hospizes, am Heiligabend für das Essen zuständig sein: »Ich koche leidenschaftlich gern!« schwärmt er und erzählt: »Die Ehrenamtliche Katharina Dumrath, deren Mann Jäger ist, schickt ihn mit

den Worten in den Wald: »Du darfst erst wiederkommen, wenn Du etwas für unsere Weihnachtsfeier geschossen hast.« Dann gibt es am 24. Dezember Hirschgulasch, Knödel und Rotkohl. Hiller: »Weihnachten ohne Angehörige mag ich mir nicht vorstellen. Darum haben wir sogar im letzten Corona-Jahr – mit Lüftungsgeräten

und anderen Vorsichtsmaßnahmen – dafür gesorgt, dass jeweils zwei geimpfte und getestete Angehörige pro Gast dabei sein konnten. Schließlich waren es 30 Feiernde, die meine Töpfe in festlicher Stimmung restlos leergegessen hatten.«

Nach diesem Festmahl wird Pastor Friedrich Brandi mit seiner Frau, der Bockflöten-Virtuosin Katrin Krauß-Brandi den Gottesdienst gestalten. Der engagierte Pastor: »Ich werde zum Lied *Stille Nacht* predigen, und zwar über die sechs Strophen des Originalliedes.« Schon in den letzten beiden Jahren begann Weihnachten für das musikalische Paar mit dem Hospiz-Gottesdienst. Der Pastor: »Es war sehr schön und festlich. Mir liegt daran, in diesem Haus, in dem die Endlichkeit menschlichen Lebens und die Begrenztheit des Menschenmöglichen so greifbar ist, von der Geburt des Gottessohnes zu sprechen – also von einer Dimension, die das Menschenmögliche übersteigt.« So soll es auch in diesem Jahr ein Fest für Leib und Seele werden.

Balou ist nicht mehr dabei

Mit 18 Jahren war der Hund Balou tatsächlich ein alter Herr. Aber obwohl ihm mit den Jahren manches schwerer fiel, spielte er im Emmaus Hospiz eine wichtige Rolle: Sein Foto hing neben dem der anderen Mitarbeiter:innen an der Pinnwand, denn er begleitete sein Frauchen Anja Wejwoda mit zu den Hospizgästen, die seine Besuche schätzten. Balou kannte weder Berührungängste, noch war er irgendwann aufdringlich. Er hatte ein Gespür für die Gäste, setzte sich still zu ihren Füßen und wirkte auf viele beruhigend. Im Hospizteam wurde er als vierbeiniger Kollege geschätzt und bekam natürlich – wie die anderen Mitarbeitenden – am Heiligabend seine eigene Weihnachts-Tüte, auch wenn sich ihr Inhalt von dem der anderen Mitarbeitenden unterschied.

Ende Oktober starb der alte Herr, der seitdem vielen Mitarbeitenden und Gästen fehlt. Wieder zeigt sich: Hunde sind Geschöpfe Gottes, die für die Menschen oft gute Freunde und Therapeuten sind.



Der vierbeinige Mitarbeiter Balou war aufmerksam, sensibel und beruhigend



Wir trugen Licht und Hoffnung zwischen die Gräber

Jahreswechsel an der Elbe

Neben dem lauten, fröhlichen, Funken sprühenden Jahreswechsel gibt es noch den leisen, nachdenklichen Wechsel des Kirchenjahres zum 1. Advent. Den wollten wir mit einigen Freundinnen und Freunden begehen. Am Sonnabend vor 18 Uhr trafen wir uns bei der Otten-sener Christianskirche, direkt neben der vielbefahrenen Elbchaussee. Hinter uns die Elbe mit dem lauten Containerhafen, der weder Nachtruhe noch Feiertage kennt. Von dieser hektischen Umgebung tauchten wir ein in die Stille des Friedhofs und trafen uns am Grab des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock, der hier 1803 begraben wurde. In einem seiner Verse heißt es:

*Herr, du wollest uns bereiten
zu deines Mahles Seligkeiten;
sei mitten unter uns, o Gott!*

Wir zündeten Laternen an, erinnerten an unsere Vor-
ausgegangenen und an das »Lehre uns bedenken, dass
wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.« Von
dem, was war, nahmen wir Abschied, denn nun sollte
etwas Neues beginnen. Wir wollten das Licht und die
Hoffnung auf das Kommen des Christkinds zwischen
die Gräber tragen, wartend und horchend, bis die Glo-
cken über uns den 1. Advent einläuteten. Dann öffne-
ten wir die Kirchentüren und zogen singend in die
Christianskirche ein:

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit.*

An diesem Abend wollten wir keinen festlichen Got-
tesdienst feiern. Wir schwiegen zusammen, hörten
die biblischen Verheißungen und die Melodien einer
Flöte, die unsere Sehnsucht und Vorfreude wach wer-
den ließen.

Danach trugen wir unsere Lichter an der Elbe
entlang Richtung Blankenese, nahmen sie mit in das
Haus, in dem schon der Tisch gedeckt war. Nichts Gro-
ßes sollte es werden, nur ein gemeinsames Essen und
Zeit zum Reden über Erinnerungen, Freundschaft und
Glauben und all das, was uns geprägt hatte. Nun konn-
te der Advent beginnen.

Hinrich C. G. Westphal

BLANKENESER
hospiz

KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz Clarita Loeck Willhöden 53 22587 Hamburg Telefon 0 40 / 86 49 29 hospiz@blankenese.de	Emmaus Hospiz gGmbH Andreas Hiller Godeffroystraße 29a 22587 Hamburg Telefon 0 40 / 780 69 20-0 hiller@pflagediakonie.de
---	---

Ein Unternehmen der



Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de